

Eis vo de Joggelilieder : oheie

Autor(en): **Meyer, J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1908-1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bogen zu einem ausgedehnten Wiesenplateau hinaufsteigt; an einem der herrlichsten Punkte der Welt erhebt sich hier, umgeben von Kastanien und Olivenwäldern und dichten Agavenhefen, das neue schmucklose Highland Hotel. Hin und wieder huscht ein schlankes, braunes Mädchen, den schweren toskanischen Henkelkrug geschickt auf dem Kopf balancierend, mit kurzem, freundlichem „Evviva“, dem Gruß der Korsen, an uns vorüber; derbknochige Hirten treiben ihre Herden zu Tal und von den Bergen herab steigt der flinke Ziegenhirt mit seinen langhaarigen Schülkingen. —

Nach zwei sonnigen Frühlingstagen am Golf von Ajaccio schifften wir uns an einem warmen Aprilabend nach Nizza ein. Langsam wichen die Quais von Ajaccio zurück, die gewaltigen Felsmassen des Monte Rotondo zerflossen im blauen, dämmerigen Dunst, und mit einem innigen Gefühl der Dankbarkeit sahen wir, wie unser Schiff um die Isles sanguinaires herum in die offene See hinaussteuerte, das wilde und doch so unbeschreiblich schöne Land langsam im Meer versinken.

„Delbaumsilber, Myrthe, Lorbeer, Pinie,
Bald im Schnee der Heimat denk ich euer —
Sanfte Buchten, blaue Meereslinie,
Auf dem Abend dunkelnd Burggemäuer!
Aus der Schlucht erstrahlend Hirtenfeuer!...
Schwer entsagt das Aug' der offenen Ferne,
Schwer das Ohr dem Meereswellenschlage —
Unter kälte Sonnen, blasse Sterne
Folget mir, ihr Inselwandertage,
Und umklingt mich dort, wie eine Sage...“

(C. F. Meyer: „Abschied von Korsika.“)

Eis vo de Joggelilieder.

Oheie.

(Ruedertawerdialäkt)

We gset ächt ou das Meiteli us,
Woni denn einischt wybe?
Wa wont's ächt emene Purehus
Met chline ronde Schybe?

Amänd no emene Schteipalascht
Met sebe, sebe Schtöcke,
Ond chäm de Kaiser-König z'Gascht,
Si bruchte ned z'erschrocke.

Was frogi doch der Bhufig no?
E Schtobe cha me fäge.
Chli Sonne chonnt ein bellig z'schtok.
Am Meiteli esch mer ggläge.

S'müest Ouge ha, me luegti dry,
Wär wen es Mäsligfange.
En Unterscheed wär scho derby:
No dem Schmärz tät's ein plange.

Ond rede täts, e jede Ton
E Schtapfle för e Hemu.
Of säb de gäb i ned e Bohn,
Ob Choli oder Schemu.

Scho d'Meje ofem Pfäischterbrätt
Bewistes klar ond dütl.
Wenn eine Jones Meiteli hätt,
Es gäb e subers Brütli.

Es sengt be Tag ond troumet z'Nacht
Do mer ond euser Wonig,
Wes d'Blueme bsorgt ond Ornig macht,
— Oheie, chönnes nonig.

J. R. Meyer, Schloßrued